



polit@ktiv

Bürgerbeteiligung im Netz

PolitAktiv – Bürgerbeteiligung im Netz

Michael Mörke, Integrata-Stiftung

Das junge Gebiet der Bürgerbeteiligung kann vom erfahrenen Gebiet der IT viel lernen. Damit wird Bürgerbeteiligung auch für Leser der DOAG Business News interessant.

Die Integrata-Stiftung für humane Nutzung der Informationstechnologie mit Sitz in Tübingen wirbt dafür, die Informationstechnologie nicht nur zur Rationalisierung und Funktionalisierung der Lebens- und Arbeitsprozesse zu nutzen, sondern zur Schaffung eines gesellschaftlichen Mehrwerts und zur Verbesserung der Lebensqualität möglichst vieler Menschen in allen Regionen der Welt. Die IT wird in diesem Sinne „sozial“ orientiert aufgefasst und erst in zweiter Linie technisch. Die IT wird ganz bewusst als Werkzeug gesehen, mit dessen Hilfe es gelingen soll, die Welt humaner zu gestalten.

Um ein beispielhaftes Projekt zu starten, mit dem die humane Nutzung der IT vorbildlich demonstriert werden kann, wurde im Jahr 2010 ein Lebensbereich gesucht, der nicht zu einfach erscheint: Es ging daher nicht um Gesundheit, Kommunikation, Umwelt oder Bildung, sondern um Partizipation mit dem Fokus auf die individuelle Meinungsbildung als Voraussetzung für Partizipation. Erinnern wir uns: Im Jahr 2010 war auch das Thema „Stuttgart 21“ landesweit hoch aktuell.

Um den Menschen individuelle Meinungsbildung mithilfe von IT zeigen können, müssen Menschen erreicht werden, mit denen man es praktizieren kann. Dazu ist ein Thema erforderlich, das den Menschen wichtig ist, von dem sie sich betroffen fühlen und an dem man Partizipation üben kann. Daher wurden kommunale Projekte als Themengebiet gewählt.

Die Integrata-Stiftung hat also entschieden, eine Internet-Plattform zur Bürgerbeteiligung zu erschaffen: PolitAktiv. Diese ist heute den Kommunen für deren Bürgerbeteiligung kostenlos überlassen. Die Bürger werden beim jeweiligen Thema dabei unterstützt, sich ihre eigene individuelle Meinung zu bilden und somit an der gesellschaftlichen Meinungsbildung teilzuhaben (ePartizipation). Individuelle Meinungsbildung unterstützt PolitAktiv durch die Methode der aktivierenden Moderation, mit der die Bürger wieder und wieder aufgefordert werden, sich Zeit zu nehmen und ihre Meinung zu formulieren. Grundlage dafür ist die Beobachtung, dass man sich erst beim Reden seine Meinung bildet. Im Internet entspricht dem Reden das Posten, das möglichst oft

und wiederholt zu verschiedenen Gesichtspunkten des jeweiligen Themas erfolgen soll: Meinungsbildung beim Posten.

Bürgerbeteiligung ...

Seit vielen Jahren werden in Kommunen mit unterschiedlicher Motivation verschiedene Formen der Bürgerbeteiligung (lokale Agenda-Prozesse, Stadtteilentwicklung, Bürgerhaushalt, Mängelmelder etc.) angewandt, die über die gesetzlich vorgeschriebenen Mechanismen hinausgehen und bestehende Entscheidungsverfahren ergänzen. Im kooperativen Dialog von Bürgerinnen und Bürgern, Politik, Verwaltung und lokalen Unternehmen werden Ideen für eine lebenswerte Zukunft gesammelt und deren nachhaltige Entwicklung vorbereitet. Es ist ein Ausdruck lebendiger, deliberativer Demokratie, also einer rein argumentativen, gleichberechtigten Diskussion zwischen Bürgern und Politikern.

... im Netz

Das Internet wird dabei oft nur als weiteres Mittel zur Veröffentlichung von Informationen angesehen, nicht aber als Medium des

Dialoges. Dies entwickelt sich erst in jüngster Zeit. Es ist für den Dialog nämlich sehr gut geeignet, weil es viele gute Voraussetzungen mitbringt:

- **Unabhängigkeit von Zeit und Ort**
Jeder Bürger kann auch dann an der Diskussion teilnehmen, wenn er nicht am Ort einer Diskussionsveranstaltung oder zur angesetzten Zeit verhindert ist
- **Jeder kann teilnehmen**
Nicht nur die Einwohner, auch die Grundstückseigentümer, die außerhalb wohnen; auch Behinderte, die einer schnellen Diskussion in Veranstaltungen nicht folgen können; auch Pendler, die tagelang auswärts arbeiten; auch Macher, die überall sind, nur nicht zu Hause.
- **Ausführliche Äußerungen**
In einer Veranstaltung muss der Moderator auf Zeit-Ökonomie achten und kann daher oft nicht jeden zu Wort kommen lassen. Auch bei organisierten Zukunftswerkstätten mit vielen unabhängig arbeitenden Gruppen können viele Teilnehmer nicht alle Ideen vorbringen. Im Internet kann jeder alles sagen – in aller Ruhe und so ausführlich, wie er nur möchte.
- **Vollständige Information**
Im Internet kann man den Teilnehmern alle Informationen bieten, die sie sich dazu wünschen: Nicht nur die direkt benötigten Unterlagen, wie bei Veranstaltungen üblich, sondern auch alle früheren

Presseartikel, Links zu allen Hintergrund-Informationen und zu Beispielen, wie andere Kommunen damit umgehen.

Die Aufzählung kann um viele Punkte ergänzt werden, soll hier aber nicht zu lang werden.

PolitAktiv

PolitAktiv ist als Internet-Plattform für Bürgerbeteiligung der Integrata-Stiftung unabhängig und informiert umfassend in seinen Projekten. Sie liefert Antworten auf alle von den Bürgern gestellten Fragen und zeigt immer den aktuellen Stand der Diskussion.

PolitAktiv bietet den Teilnehmern nicht nur die Information, die die Gemeinde zum Thema zur Verfügung stellt, sondern auch alle bisher erschienenen Presseartikel, Zusammenfassungen aus den Diskussionen in den sozialen Medien, Hintergrundinformationen (Gesetze, technische Richtlinien etc.), Beispiele aus anderen Kommunen und vor allem auch alles, was in den sozialen Netzen dazu diskutiert wird.

Weniger internetaffine Bürger benutzen in PolitAktiv statt des Forums ein „Forum Light“, um sich einzubringen. Alle Beiträge werden umgehend von der Online-Redaktion gesichtet, auf Verstöße geprüft und dokumentiert. So entsteht fortlaufend die Dokumentation, die nebenbei jedermann immer einen aktuellen Überblick bietet.

PolitAktiv hat den Anspruch, alle aus dem Internet bekannten Phänomene ein-

zusetzen, die der Bürgerbeteiligung irgendwie dienen könnten. Es bietet daher zu allen klassischen Methoden der traditionellen Bürgerbeteiligung ein Pendant in der virtuellen Welt:

- Geocaching anstelle einer kollektiven Stadtführung.
- Interaktive Karten und digitalisierte Pläne zur Visualisierung, auf denen die Bürger eigene Vorschläge selbst einzeichnen und kommentieren können.
- Eine Chat-Funktion ermöglicht persönliche Gespräche mit dem Bürgermeister ohne Anreise.
- Online-Fragebögen sind preiswerter und populärer als Papier-Fragebögen.
- Präferenz-Abfragen, bei denen jeder eine vordefinierte Anzahl von Punkten hat, die er, anstatt sie auf Kärtchen an der Pinnwand zu kleben, online vergeben kann. Und jeder kann seine Punkte später nochmals korrigieren, ohne manipulieren zu können.
- Ein Quiz hilft bei der Motivation und bei der Einarbeitung in schwierige Themen.
- Abholen der Menschen aus den sozialen Netzen anstelle eines Gesprächs am Stammtisch. Dazu wird unter anderem auch Storify eingesetzt, um die dortigen Beiträge zu dokumentieren.

Auch diese Aufzählung könnte noch um viele Punkte ergänzt werden, soll aber nicht langweilen.



Abbildung 1: Startseite des Diskussionskreises Schrobenuhausen

Anforderungsmanagement aus der IT als Philosophie von PolitAktiv

Bei Bürgerbeteiligung im Netz gilt dasselbe wie bei klassischer Bürgerbeteiligung: Die Bürger dürfen sich nicht verschaukelt vorkommen. Es muss ihnen also einen Nutzen bringen, wenn sie sich beteiligen und ihre Zeit investieren. Bürgerbeteiligung darf nicht verkommen zum reinen „Particitationment“.

Bürgerbeteiligung sollte also möglichst früh im Lebenszyklus von kommunalen Projekten durchgeführt werden, solange die Bürger noch einen (wesentlichen) Einfluss nehmen können. Dann kann man Bürgerbeteiligung mit dem Anforderungsmanagement vergleichen, wie man es in der IT kennt. Und von der IT kann man dann viel lernen.

Der politische Souverän (der Bürger als Stakeholder) gibt vor, welche Ziele zu verfolgen sind und mit welchen Kriterien die spätere Zielerreichung zu messen ist. Die Details werden dann von Fachleuten ausgearbeitet und vom Stadtrat/Gemeinderat/gewählten Parlament verbindlich entschieden. Das Parlament führt den politischen Interessenausgleich zwischen den verschiedenen Gruppen mit Individual-Interessen herbei, wobei das Gemeinwohl (die Standardisierung) im Sinn bleibt.

Damit der Souverän aber nicht ein reines „Wünsch dir was“ veranstaltet, sollte er sich mit dem Thema möglichst intensiv auseinandersetzen: Die Stakeholder sollten verstehen, was sie sich wünschen. Dazu wird in PolitAktiv aktiv moderiert. Ein Teilnehmer wird also nicht nur aufgefordert, seine Meinung abzugeben (und das war's dann auch), sondern er wird wieder und wieder aufgefordert, sich den einen oder anderen Aspekt zu überlegen und sich dazu zu äußern. Das hilft ihm, eine individuelle fundierte Meinung zu bilden, die er selbstverständlich an seinen eigenen inneren Werten orientiert. Und das hilft der Demokratie, denn er entwickelt dabei Verständnis für anders lautende Meinungen, weil er wahrnimmt, dass andere Menschen eben andere Prioritäten bei den Werten setzen. Das schafft Toleranz und stärkt die Demokratie. In der IT: Gutes Anforderungsmanagement schafft gute Arbeitsbedingungen.

Der laufende Betrieb

PolitAktiv wird den Kommunen von der Stiftung kostenlos zur Nutzung überlassen

(siehe Abbildung 1). Wenn Dienstleistungen benötigt werden, etwa Pflege der Inhalte, Moderation oder Auswertung der Ergebnisse, werden diese von der Human IT Service GmbH, einer 100-prozentigen Tochter der Stiftung, gegen Bezahlung angeboten. Möchten andere Beratungsunternehmen aus dem Umfeld der Bürgerbeteiligung die Plattform ebenfalls für ihre Beteiligungsverfahren nutzen, bekommen sie die Administrationsrechte dafür von der Stiftung unentgeltlich eingeräumt, sofern sie nachweisen können, dass sie die Plattform auch sachgerecht bedienen können. Dies ist erforderlich, weil diese Unternehmen meist (noch) nicht viel Erfahrung mit IT-Systemen haben. Üblicherweise erbringen sie diesen Nachweis als Zertifizierung im Anschluss an eine entsprechende Schulung.

Ein lehrreiches Beispiel aus neuerer Zeit ist der Stadtentwicklungsprozess in Schrobenhausen (siehe „www.politaktiv.org/web/schrobenhausen“). Die Stadt in Bayern ist nicht nur bekannt durch ihr einmaliges Stadtbild oder ihren ausgezeichneten Spargel, sondern auch dadurch, dass sich schon seit geraumer Zeit eine große Gruppe von Bürgern mit vielen Mitgliedern der Stadtverwaltung über die Stadtentwicklung in Facebook austauscht.

So bequem ein Austausch in Facebook auch immer ist, er ist schnelllebig, nicht nachhaltig und bietet auch kaum Unterlagen für eine systematische Diskussion. Eine Diskussion in Facebook mit großen Gruppen kann leicht zum Shitstorm ausarten. Es galt daher, die Diskussion in Facebook einerseits nicht zu unterbinden, sie andererseits aber auch auf eine andere Plattform zu ziehen, die eine systematische Behandlung des Themas ermöglicht. Dies wurde mit einem Hybrid aus Bürgerbeteiligung in Präsenzveranstaltungen, auf PolitAktiv und bei Facebook geschaffen. So ein Hybrid könnte für ähnliche andere Bürgerbeteiligungsverfahren zum Vorbild werden.

Technische Ausstattung

PolitAktiv ist mit einem Portalsystem realisiert, um die verschiedenen Anwendungen einfach integrieren zu können. Dazu ist Liferay (inzwischen Version 6.2.1) auf einem Server in der Cloud installiert. Von Anfang an wurden je ein Server für die Produktion und einer für Staging eingerichtet. Sie wechseln

sich ab, um eine schnelle Weiterentwicklung ohne längere Downtimes beim Deployment neuer Versionen zu ermöglichen. Gemäß der Philosophie der Integrata-Stiftung sind auch alle dazugehörigen Hilfssysteme konsequent mit Open-Source-Applikationen in der Cloud teils auf eigenen Servern, teils bei Dienstleistern untergebracht, die untereinander kooperieren:

- Sugar, das als CRM für den Vertrieb dient
- Jira als Projekt-Management und Ticket-system
- Fitnessse als internes Requirements-Management
- GitHub als Versionsverwaltungssystem
- Puppet für das vollautomatisierte Configuration-Management
- Ossim zur Security-Überwachung
- Pingdom zum Monitoring
- OwnCloud als File-Ablage
- Piwik für die Statistik

Der Betrieb und die Entwicklung werden von Michael Jerger, einem ausgewiesenen IT-Experten, geleitet, der von Studenten der Universität Tübingen unterstützt wird, die dabei die Praxis mit modernen Systemen kennenlernen und das frisch Studierte gleich ausprobieren können.

Weiterführende Informationen

Die Integrata-Stiftung (siehe „www.integrata-stiftung.de“) veranstaltet im Jahr 2014 ihren Kongress zur humanen Nutzung der Informationstechnologie im Rahmen des Jahreskongresses der Gesellschaft für Informatik am 25. September 2014 in Stuttgart (siehe „www.integrata-kongress.de“) mit dem aktuellen Thema: „Privatheit in der eSociety“. Im Workshop wird unter anderem die Frage gestellt, ob Privatheit gegen umfassende Bürgerbeteiligung steht.

Fazit

Die Integrata-Stiftung stellt PolitAktiv auch allen Bürger-Initiativen zur kostenlosen Nutzung zur Verfügung. Sie können mit ganz kleinem Aufwand ihr Thema im Internet präsentieren und sich ihrem eigentlichen Ziel widmen, nämlich die Diskussion unter den Bürgern über ihr Anliegen voranzubringen.

Michael Mörike

michael.moerike@integrata-stiftung.de